

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

37 (13.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063260)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Arroyprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 37.

Donnerstag, den 13. Februar 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittage um 1 Uhr den Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal. Später sahen die Majestäten den Fürstbischof Dr. Kopp als Gast an der Frühstückstafel, mit dem Se. Majestät alsdann noch eine kurze Zeit zu einer Unterredung zusammenblieb. Gegen 3 Uhr unternahm der Monarch einen Spaziergang im Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, setzte Se. Majestät den Unterricht im Florettfechten fort und arbeitete bis 7¹/₂ Uhr Abends allein, worauf der Staatsminister Dr. v. Boetticher zum Vortrage befohlen war. Am späteren Abende waren von den Majestäten der Staatsminister v. Boetticher, sowie Graf und Gräfin von Kniphausen nebst Töchtern mit Einladungen beehrt worden. Am heutigen Vormittage unternahm der Kaiser einen Spaziergang, empfing zu längerem Vortrage den Staatsminister Grafen Bismarck und arbeitete mit dem kommand. Admiral Vizeadmiral Frhr. v. d. Goltz, dem Staatssekretär im Reichsmarineamt Kontreadmiral Heusner und dem Chef des Marinekabinetts Kapitän z. S. Frhr. v. Senden-Vibran. Von Mittags 12 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts von Sahlke und nahm zahlreiche militärische Meldungen entgegen.

Der Einladung des Kaisers von Russland wird der Kaiser, wie jetzt bestimmt verlautet, im Spätommer folgen und einem Theil der russischen Truppenübungen beistehen. Der Kaiser von Oesterreich wird den diesseitigen Kaisermanövern in Schlesien und unser Kaiser den österreichischen Truppenübungen im Herbst beistehen.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs Boffe zum Staatssekretär des Staatsrats, sowie des Geheimen Legationsrats Kaiser zum Stellvertreter desselben; ferner sind zu Mitgliedern des Staatsrats berufen: Fürst v. Pleß, Frhr. v. Stumm, Geh. Kommerzienrath Krupp, Geheimrath Hinzpeter, Frhr. von Huene, Generaldirektor Dr. Ritter zu Schloß Waldburg, Vorsitzender der Handelskammer zu Efen, Jenke, Graf Douglas-Mischerleben, Professor A. v. Seyden-Berlin.

Der Führer der Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F. Hauptmann v. Plüskow ist der „Post“ zufolge vom Kaiser beauftragt worden, nach Konstantinopel zu gehen, um dem Sultan 24 Trommeln zu bringen mit allem, was dazu gehört, Noten u. da die türkische Infanterie bisher keine Trommeln geführt hat. Mit Hauptmann v. Plüskow werden der Tambourmajor und ein Unteroffizier gehen.

Das neugebildete 16. Armeekorps hat sein General-Kommando in Metz; das Armeekorps setzt sich aus der 34. und der 33. Division zusammen; beide Divisionen haben ihre Stäbe in Metz. Zu der 34. Division gehört die bayerische Besatzungsbrigade (Metz), gebildet aus dem 4. bayerischen Infanterie-Regiment (Metz), die 67. Infanteriebrigade (Metz), gebildet aus dem Infanterieregiment 67 (Metz), Infanterieregiment 131 (Metz) und Infanterieregiment 135 (Diedenhofen). Zu der 33. Division gehört die 66. Infanteriebrigade (Metz) und 65. Infanteriebrigade (Mörchingen); die 66. Infanteriebrigade bilden das Infanterieregiment 98 (Metz) und das Infanterieregiment 130 (Metz), die 65. Infanteriebrigade bilden das 17. Infanterieregiment (Mörchingen) und das 144. Infanterieregiment (ebenfalls). Zu dem 16. Armeekorps gehören die 34. und 33. Kavalleriebrigade, erstere bilden das Dragonerregiment Nr. 6 (Diedenhofen) und das Ulanenregiment Nr. 14 (St. Aulob), letztere bilden das Dragonerregiment Nr. 9 (Metz), das Dragonerregiment Nr. 13 (Metz). Die 16. Feldartilleriebrigade, gebildet aus dem Feldartillerieregiment Nr. 34 und Feld-

artillerieregiment Nr. 33, Fußartillerieregiment Nr. 8 steht fast ganz in Metz, das Pionierbataillon Nr. 16 ebenfalls in Metz, desgleichen die Trainkompagnie des 16. Armeekorps, die später nach Forbach kommt. Das neugebildete 17. Armeekorps hat sein General-Kommando in Danzig; das Armeekorps wird gebildet aus der 36. Division (Danzig) und der 35. (Graudenz); zu der ersteren Division gehören die 72. Infanteriebrigade (Deutsch-Eylau) und die 71. Infanteriebrigade (Danzig); die 72. Infanteriebrigade wird gebildet aus dem Infanterieregiment 18 (Sterode) und dem Infanterieregiment 44 (Deutsch-Eylau). Die 71. Infanteriebrigade wird gebildet aus dem Grenadierregiment 5 (Danzig) und dem Infanterieregiment 128 (Danzig). Die 35. Division (Graudenz) setzt sich aus der 70. Infanteriebrigade (Thorn) und Infanterieregiment Nr. 21 (Thorn), Nr. 61 (Thorn) und der 69. Infanteriebrigade (Graudenz) — Infanterieregiment Nr. 14 (Graudenz), Nr. 41 (Graudenz) — zusammen. Zu den Armeekorps gehören die 36. Kavalleriebrigade (Danzig) — Husarenregiment Nr. 1 (Danzig) und Husarenregiment Nr. 5 (Stolz) — und die 35. Kavalleriebrigade (Graudenz) — Kürassierregiment Nr. 5 (Graudenz) und Ulanenregiment Nr. 4 (Thorn). Die 17. Feldartilleriebrigade (Danzig) besteht aus dem Feldartillerieregiment Nr. 36 (Danzig), Feldartillerieregiment Nr. 35 (Graudenz), Fußartillerieregiment Nr. 11 (Thorn), das 2. Pionierbataillon steht ebenfalls in Thorn, die Trainkompagnien des 17. Armeekorps in Danzig. Das 16. Armeekorps wird der 5., das 17. der 1. Armeespektion unterstellt.

Aus Spandau berichtet der „M. f. d. H.“, daß demnach dem Musikdirektor Hofberg die Stelle des Armeemusikinspektors, welche vor einigen Jahren neu geschaffen wurde und bisher von dem früheren Musikdirektor des Ersten Garderegiments zu Fuß, Voigt, bekleidet worden ist, übertragen werden wird.

Der Staatsrath soll dem Vernehmen nach schon Ende dieser Woche zusammentreten. Er dürfte vom Kaiser jedenfalls mittelst einer längeren Ansprache eröffnet werden. Es ist zweifellos, daß dem Staatsrath sofort eine Vorlage im Sinne des kaiserlichen Erlasses gemacht wird.

Berlin, 10. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute mit Rücksicht auf die im Reiche stattfindenden Wahlen seine Sitzungen auf zwei Wochen unterbrochen. Es ist in der kurzen Zeit, die es besaßen war, von dem vorliegenden Arbeitspensum nur erst ein kleiner Theil erledigt worden. Von der zweiten Lesung des Etats erübrigt noch die Berathung des Etats des Innern, des Kultusministeriums, sowie des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Bei allen dreien wird man sich auf längere Debatten gefaßt machen müssen. Die Schwierigkeiten, welche sich der Regelung der Sperrgeldderfrage in den Weg stellen, werden unzweifelhaft dem Zentrum neue Gelegenheiten zu alten Klagen und Beschwerden geben, und bei den Berathungen über den Etat des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wird auch die Arbeiterfrage, insbesondere die Lage der Bergarbeiter zur Erörterung gelangen können. Wenn dann auch die Vorlage, betreffend die Aufbesserung der Beamtengehälter, dem Hause zugegangen ist, so wird demselben ein Arbeitspensum vorliegen, das sich in den fünf Wochen, die dem Abgeordnetenhaus bis zur Osterzeit noch zur Verfügung stehen, schwerlich erledigen lassen wird, ganz abgesehen davon, daß wohl auch aus dem Hause noch wichtige Anträge zu erwarten sind. Es ist kaum anzunehmen, daß die Zentrumspartei darauf verzichten sollte, ihren Schutzantrag in der gegenwärtigen Session nicht wieder einzubringen.

Berlin, 11. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt, daß außer Frankreich, England, Belgien und der Schweiz auch bei den übrigen Ländern, wo die Arbeiterfrage existirt, wie Italien, Dänemark, Schweden u. vorbereitende Sondirungen wegen internationaler Regelung der Arbeiterfrage stattfinden.

Ausland.

Brüssel, 11. Febr. Bisher war man über den Umfang, den die Entwendungen belgischer Staatschriften angenommen haben, trotz der schwebenden gerichtlichen Untersuchungen im Unklaren. Parlamentarische Ermittlungen haben die wenig erbauliche Sachlage jetzt klargestellt. Drei Ministerien sind ausgeplündert worden: das auswärtige Ministerium, das Ministerium des Innern und das Justizministerium! Aus allen drei Ministerien sind wichtige Aktenstücke verschwunden, andere sind bloß abphotographirt worden.

Paris, 11. Febr. Gutem Vernehmen nach beschäftigt sich der Ministerrath heute mit der morgen stattfindenden Verhandlung gegen den Herzog von Orleans und dessen wahrscheinlicher Verurtheilung. Es heißt, der Herzog würde in die Straf-Anstalt einer Provinz geschickt und als politischer Gefangener behandelt werden.

Rom, 10. Februar. Das Mula wurde von Sejum, einem General Meneliks, geschlagen.

London, 11. Febr. Heute erfolgte die Eröffnung des Parlaments. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen fortgesetzt als freundschaftliche, sie weist hin auf die Entsendung einer bewaffneten portugiesischen Macht nach Gebieten, wo sich britische Niederlassungen befanden, auf die mit Blutvergießen verbundene Kollision und auf die in dieser Beziehung mit der Achtung der britischen Flagge unvereinbaren Handlungen. Portugal habe nunmehr auf das Gesicht der Königin verzprochen, seine Militärmacht aus diesen Gebieten zurückzuführen. Die Königin hofft, die Beratungen der Brüsseler Antislavereikonferenz würden die Unterdrückung des Sklavenhandels fördern. Die Königin konstatirt in der Thronrede die andauernde Besserung in dem Zustande Irlands und die Abnahme der Agrarverbrechen. Angekündigt werden Vorlagen zur Erleichterung des Landankaufs seitens der Pächter, sowie die Verleihung der lokalen Selbstverwaltung an Irland.

Sofia, 10. Febr. Die „Böln. Ztg.“ bringt einen längeren Artikel über die Verschwörung des Majors Paniza, daitach war die Regierung längt von der Verschwörung unterrichtet und kannte sämtliche Verschwörer. Paniza sei durch einen früheren russischen Offizier gewonnen und habe eine ähnliche Verschwörung schon früher geplant, doch habe er damals dem russischen Gesandten in Bukarest, Sitrowo, erklärt, gegen seinen Fürsten nichts unternehmen zu wollen. Bei der jüngsten Verschwörung bot Paniza dem Stadtkommandanten Kischoff die Stelle des Oberbefehlshabers der Armee an, falls er mit ihm gemeinsame Sache mache. Kischoff wies dies mit Entrüstung zurück und zeigte die Verschwörung der Regierung an. Nach den beschlagnahmten Papieren hat die Verschwörung nicht viele Personen umfaßt und war von Ausländern jenseits der Donau geleitet.

Sofia, 11. Febr. Obgleich Paniza und drei Offiziere den Civilbehörden überliefert, kommen dieselben doch vor ein in etwa 14 Tagen zusammentretendes Kriegsgericht, da es sich um Hochverrath handelt. Den Angeklagten sind die Epaulettens abgenommen. Die äußerste Strenge des Geheges soll zur Anwendung kommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Februar. S. M. Panzerschiff „Odenburg“ hat die Bauwerk verlassen und liegt an der Kohlenbrücke, um Kohlen, Proviant u. für die demnächst stattfindende Uebungsfahrt aufzufüllen. — Der Direktor des Marine-Departements des Reichs-Marine-Amts, Kontre-Admiral Roeder, ist in dienstlichen Angelegenheiten gestern Nachmittag aus Berlin hier eingetroffen und hat in Hempel's Hotel Quartier genommen. — Rent. z. S. Buchholz, Sect. im II. Seebataillon Pageniederer und Marine-Parrer Bier sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Das Schulschiff „Ariadne“ beabsichtigt am 13. Febr. von St. Vincent nach Dominica in See zu gehen.

36

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

Sie verkannte die Schwierigkeiten und Gefahren auf ihrem Wege nicht und erinnerte sich mit Schrecken an die Absicht Lord Trewor's, die vermeintliche Gräfin Arevalo in allen Theatern zu suchen. Was würde er sagen, wenn seine Bemühungen sich als nutzlos bewiesen? Würde er darauf bestehen, sich nach Virenhain zu begeben, und durch welches Mittel sollte sie ihn von diesem Vorhaben abwenden? Diese und ähnliche Fragen beschäftigten das Gemüth des jungen Mädchens noch lange, nachdem das trübe Licht eines Londoner Morgens sich in ihr Zimmer gestohlen hatte. Die kummervollen, traurigen Gedanken verbannt, erhob sie sich endlich von ihrem Lager, kleidete sich an und begab sich in den Salon des Marquis, der ihre Ankunft bereits erwartete.

Lord Trewor saß vor dem lodernden Kaminfeuer, den gichtkranken Fuß in Tücher und Decken gehüllt, und auf einem Sessel gestützt. Sein Gesicht trug einen düsteren unzufriedenen Ausdruck und Stirn und Mund waren vom Schmerz finster zusammengezogen. Bei Giralda's Eintritt erhellte sich sein Blick und er begrüßte das Mädchen mit einem väterlichen Lächeln.

„Du bist heute Morgen sehr blaß, mein kleiner Sonnenstrahl“, rief er, als Giralda sich ihm näherte und sich angelegentlich nach seinem Befinden erkundigte, „die Zerstreung des gestrigen Abends that Dir so wenig gut, wie mir. Ich habe meinen Fuß so sehr angestrengt und muß nun zur Strafe die fürchterlichsten Schmerzen leiden. Ich wünschte, wir wären erst wieder im Schloß draußen.“

„Und ich auch“, erklärte Giralda mit unbewußtem Ernst.

„O, Mylord, können wir nicht gleich wieder dorthin zurückkehren?“

Der Marquis sah überrascht in ihr vor Erregung erglühen-des Gesicht.

„Sogleich, mein Kind? Ich kann mich heute nicht von der Stelle rühren und bin so hilflos wie ein Klotz. Mein Fuß ist angeschwollen“, fügte er ächzend hinzu. „Dieser verdammte Wig scheint alle seine Geschicklichkeit als Wärter verloren zu haben. Wie schlecht er den Fuß verwahrt! Wie sehr diese Falte drückt! O! O!“

Giralda rückte den Verband zurecht, und der Marquis athmete erleichtert auf.

„Es ist ein Segen, jemand um sich zu haben, der etwas versteht“, bemerkte er dankbar. „Wie ärgerlich, daß ich gerade jetzt, wo ich so viel zu erledigen habe, ein Gefangener sein muß! Ich hatte mir vorgenommen, alle bedeutenderen Theater zu besuchen, und vor allen Dingen das Geschäft abzuwickeln, das mich nach der Stadt führte. Wie werden wir nun Deine Mama finden, mein armes Kind?“

Jähe Röthe und tödtliche Blässe wechselten auf Giralda's Wangen. Das Erscheinen des Kammerdieners ersparte ihr eine Antwort.

Der Anblick des schleichen, schweigsamen Burschen reizte Lord Trewor's aufbrausendes Temperament.

„Bestelle das Frühstück, Schlingel“, donnerte er. „Schiebe mich an den Tisch! Hast Du denn gar kein Mitleid, Tölpel, mich so zu peinigen? Halt! Halt! Du tödtest mich!“

Wig ließ den Koffstuhl stehen und der Marquis lehnte sich stöhnend und jammernd in die Kissen zurück. Giralda winkte dem Diener, den Fuß des Kranken mit wollenen Tüchern zu reiben, während sie dessen Stirn mit kühlendem Wasser badete

und ihm ein Fläschchen mit flüchtigem Salz unter die Nase hielt.

Der heftige Anfall des Marquis dauerte nur wenige Minuten und machte einem Gefühl der Erleichterung und des Behagens Platz.

„Da Mohamed nun doch nicht zum Berge kommen kann“, lachte der Kranke in besserer Laune, „muß sich der Berg bewegen, zu Mohamed zu kommen. Warum sehen Sie mich so verwundert an, Wig? Ich meine, Sie sollen den Tisch zu mir heranschieben.“

Der Diener gehorchte und wurde entlassen.

Ein Kellner brachte das Frühstück und Giralda bediente den alten Herrn.

„Es ist doch viel angenehmer“, bemerkte der Marquis, die Kaffeetasse in Empfang nehmend, die Giralda ihm reichte, „von einem so lieben, holden Kinde bedient zu werden, als immer das plumpe theilnahmslose Gesicht Wigs um sich zu haben. Ich bin voll brennender Ungeduld, mich mit Deiner Mama zu verständigen, und mir die Gewißheit zu verschaffen, daß sie Dich mir nicht wieder entziehen wird.“

Ein Zittern durchlief die Gestalt des jungen Mädchens, aber es blinnte nicht auf.

„Ich habe über die beste Art nachgedacht, die Angelegenheit zu ordnen“, fuhr Lord Trewor, ihre Aufregung nicht bemerkend, fort. „Was meinst Du dazu, wenn wir Deinem Papa telegraphiren, er möchte hierherkommen? Er kennt den Künstlernamen Deiner Mama und würde sie sogleich auffinden.“

Giralda erhob ihre Augen mit einem bestürzten, flehenden Blick zu dem Marquis. Ihr schien des Vaters Geheimniß auf das Höchste bedroht und sie fühlte sich von Angst und Entsetzen beinahe überwältigt. Ihr plötzliches Erblassen und ihr seltsames Wesen beunruhigten den Marquis.

Kiel, 11. Februar. Mit dem Sonnabend in Danzig vom Stapel gelassenen Kreuzer „Buffard“ ist die Zahl der Kreuzer unserer Kriegsflotte wieder auf fünf angewachsen. Seitdem die ältesten Fahrzeuge dieser Klasse „Albatros“ und „Mantilla“ seit einigen Jahren nur noch als Vermessungsfahrzeuge Verwendung finden, und der „Adler“ gleich auf seiner ersten Reise ein so tragisches Ende in Samoa gefunden hat, war der Bestand an Kreuzern auf vier, nämlich „Möwe“, „Habicht“, „Schwalbe“ und „Sperber“ vermindert, von denen die beiden letzten erst 1887 bzw. 1888 fertig geworden und von gleichem Typ mit dem „Buffard“ sind. Die jetzt vorhandenen fünf Kreuzer werden in kurzer Zeit noch um vier weitere vermehrt werden, nämlich um den bereits auf der kaiserlichen Werft in Danzig im Bau begriffenen Kreuzer D, sowie um die Kreuzer E, Ersatz „Adler“ und Ersatz „Eber“, für deren Bau je die erste Rate im Etat pro 1890/91, bewilligt ist. Der im März v. J. gleichfalls in Samoa verunglückte „Eber“ war zwar ein Kanonenboot; als Ersatz für denselben soll jedoch ein Kreuzer gebaut werden, weil der Bedarf an Fahrzeugen dieser Klasse wegen der steigenden Anforderungen für den Kolonialdienst ein größerer ist als an Kanonenböten. Zweck und Aufgabe der Kreuzer ist die Verrichtung des Stationsdienstes an den außerheimischen, namentlich an den Küsten der deutschen Schutzgebiete, wozu die Kanonenboote sich als zu klein erwiesen haben und deshalb nur noch ausnahmsweise mit verwendet werden. Die ganze Bauart und Ausrüstung der Kreuzer ist den Eigenthümlichkeiten und Anforderungen dieses Dienstes mehr angepaßt worden. Von den gegenwärtig in Dienst befindlichen drei Kreuzern sind „Schwalbe“ und „Sperber“ auf der ostafrikanischen und „Habicht“ auf der westafrikanischen Station in Verwendung.

Soziales.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Wie bekannt, wird auf der hiesigen kaiserlichen Werft einer von den vier großen Panzern, wie solche der neuwilligte Marine-Stat aufweist, erbaut. Nachdem nunmehr der Bau der Verlängerung einer der Hellinge, der sich infolge der Größenverhältnisse dieses Schiffes als unbedingt notwendig erwies, vollendet ist, werden z. B. die schweren eisernen Stapelböden, auf welchen der Kiel des Panzerkolosses zu ruhen kommt, ausgerichtet und gelegt. Die Kiellegung des Schiffes selbst dürfte sich immer noch längere Zeit hinziehen, da die Materiallieferung nur langsam vor sich geht. Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß die Eisenerze seitens der Privatwerke mit Lieferungs-Aufträgen z. B. überhäuft sind. Bezüglich der Größe des Panzers „D“ sei hiermit erwähnt, daß letzterer den „König Wilhelm“ noch übertrifft. Die Länge des Schiffes zwischen den Perpendikeln beträgt 108 m, über Deck gemessen 115 m, bei einer größten Breite von 19,5 m und einem mittleren Tiefgang von 7,4 m. Der Rauminhalt des Panzers beläuft sich auf 10 000 T. und sollen zwei Dreizylinder-Expansions-Maschinen demselben eine Geschwindigkeit von 15,5 Seemeilen pro Stunde verleihen.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Von den vier Abonnements-Konzerten, welche die Kapelle der II. Matrosen-Division für die laufende Saison angelegt hat, liegen drei bereits hinter uns. Das dritte fand gestern Abend im Saale der „Burg Hohenzollern“ vor einem zahlreichen Zuhörerkreis statt und hatte als Unterlage Beethoven's Eroika (Nr 3, Es-dur). Wenn man einen Beethoven-Cyclus von 4 Sinfonien zur Aufführung bringen will, so wird die „Eroika“, die Heldensinfonie, unter ihnen kaum fehlen dürfen. Sie gehört zu den genialsten, aus der Glanzperiode des Tonmeisters stammenden Schöpfungen und bietet für die ausführende Kapelle außerordentlich viel Schwierigkeiten. Sie überragt an Kraft und Reichthum der Ideen die früheren Werke Beethoven's um ein Bedeutendes, fast alle aber durch die Fülle von Poesie, die über ihr ausgebreitet liegt. Mehr wie jede andere der Beethoven'schen Sinfonien verlangt die Eroika vor allem ein Erfassen der Grundgedanken des Dichters und eine gründliche Verarbeitung derselben. Mit dem bloßen mechanischen Zusammenpiel ist hier nichts gefaßt. Es ist deshalb für eine die klassische Musik weniger sorgfältig pflegende Kapelle unmöglich, die Sinfonie in korrekter Weise zum Verständniß der Hörer zu bringen — von unserer Kapelle, die bereits in den vorausgegangenen Konzerten musterartige Proben ihrer Kunst speziell in der Deutung Beethoven'scher Sinfonien abgelegt hatte, durfte man erwarten, daß sie auch die Schwierigkeiten der Eroika ohne viel Mühe überwinden werde. Und die Erwartung wurde nicht getäuscht. Herr Musikdirigent Wöhlert hatte es fertig gebracht, die Kapelle, trotz der vielen Abhaltungen, die gerade während der Faschingszeit störend auf die ersten Arbeiten einer Beethoven einstudierenden Kapelle einwirken, auf die Höhe der Leistungen zu bringen, die man für Beethoven'sche Werke voraussetzen darf und muß. Ueberraschen durfte das nach den vorzüglichen Darbietungen der ersten beiden Konzerte keineswegs, aber hoch erfreulich war es immerhin, daß die Kapelle den hohen Anforderungen, welche diese Sinfonie stellt, voll und gerecht wurde und sie in prächtiger Klarheit und Schönheit zu Gehör brachte. Mehr als 3/4 Stunden dauerte der Vortrag, der besonders in den ersten beiden Sätzen, dem die Seelenkämpfe eines Helden schillernden Allegro und dem schwermüthigen Trauermarsch, vom aufmerksamen Hörer viel Anstrengung erfordert. Eine angenehme Erfrischung bot das muntere Scherzo und das Finale brachte die ganze Sinfonie zum wirkungsvollen Abschluß. Der

selben darauf ging die Ouvertüre aus der Oper „Genoveva“, eine der bedeutendsten Kompositionen des genialen R. Schumann. Saubere, gefällige Ausführung zeichnete die Ouvertüre aus. Der zweite Theil des Abends gehörte bis auf eine neue Arbeit des Dirigenten Herrn Wöhlert — ein recht ansprechendes, weiches Andante (Streichquartett) mit Anklingen an Schumann und Gade — durchweg den Ausländern. Gade war durch die wunderbar schönen und sehr verständlichvoll wiedergegebenen „Nachklänge an O'Flann“, Gillet durch eine allerliebste Serenade (Streichquartett) Lacombe durch seine „Nubade Printaniere“, Rubinstein endlich durch die große, in schnellstem Tempo gehaltene Etude in C-dur vertreten. Es war ein liebenswürdiger Zug des Herrn Dirigenten, nach der schwer verdautlichen Sinfonie im zweiten Theil etwas leichtere Kost zu bieten. Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch dieser die nöthige Sorgfalt zugewendet. Die Besucher gaben am Schluß der einzelnen Piesen wiederholt ihren Dank und ihre Anerkennung für die wackeren Leistungen durch anhaltenden Beifall zu erkennen. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die anfänglich des letzten Konzertes zu Tage getretenen Mängel in der Garderobe durch den Besizer des Saales, Herrn Vorjum, vollständig beseitigt waren.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Zu der Gen.-Versammlung des Vereins führten wir noch an: Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Es wurden gewählt die Herren W. Philipson als Vorsitzender, S. H. Meyer, stellvert. Vorsitzender, B. Grashorn, Schriftführer, E. H. Bredehorn, stellvert. Schriftführer, Rud. Gehrels, Kassirer. Ferner wurden gewählt in die Aufnahme-Kommission die Herren B. Dirks, H. Dirks, E. H. Bredehorn und Ludw. Janssen. Zu Delegirten an der am 27. d. Mts. in Oldenburg stattfindenden Eisenbahn-Konferenz wurden die Herren Joh. Peper und H. T. Eben erwählt. Der seitherige Kassirer erstattete daraufhin Rechnungsablage über das verfloßene Vereinsjahr und wurde demselben auf Antrag der Revisionskommission sofort Decharge ertheilt. Herr Joh. Peper hielt sodann einen Vortrag über ein neues Fassabuch und gab Bericht über die Eingänge seit der letzten Versammlung.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Der hiesige Männergesangsverein „Nordost“ beschäftigt in Gemeinschaft mit dem Jener'schen Männergesangsverein am 16. März ein großes Gesangskonzert in Feber und desgleichen ein solches am 23. März hier selbst zu veranstalten.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Der Fürstbischof von Breslau hat an den Diöcesanclerus einen Erlaß gerichtet, der überall mit Genugthuung begrüßt werden wird. Der Erlaß beschäftigt sich namentlich mit dem Clerus obliegenden Pflichten, in der jetzigen sozialen Bewegung seines Amtes in verständlicher, aufklärender und bessernder Weise zu walten. Unter Anderem erklärt der Fürstbischof: „Es wird nicht genügen, die Kenntniß und Uebung der Religion zu fördern und zu erweitern; die Arbeiter müssen heutzutage auch über ihre irdischen Verhältnisse, über ihre materielle Lage, ihre Aussichten und Hoffnungen belehrt werden. Gegenüber den Täuschungen und Hingespinnungen, mit denen sozialistische Agitatoren an sie herantreten, ist es unerlässlich, daß die Arbeiter über die Grundrhythmen der sozialistischen Lehren, über die Nichtigkeit und Hohlheit ihrer Verheißungen, über die letzten Ziele jener Verführer unterwiesen, dahingegen auf die christliche Auffassung der Arbeit, auf den wahren Werth derselben, auf die wichtige und achtbare Stellung des Arbeiterstandes in der göttlichen Weltordnung hingewiesen werden. Auch dem Verhältnisse zwischen Arbeiter und Arbeitgeber muß eine sorgfältige und nach beiden Seiten hin vorichtige Aufmerksamkeit gewidmet werden.“

Wilhelmshaven, 12. Febr. Die Bedrohung eines Gerichts-vollziehers, welcher einen Gegenstand dem Schuldner gepfändet und vorläufig in Gewahrsam des Schuldners belassen hatte, um ihn zu nöthigen, die von ihm in Aussicht gestellte Abholung des gepfändeten Gegenstandes zu unterlassen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. November 1889 aus § 114 Str.-G.-B. („Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Befehle oder einen Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten bestraft“) zu bestrafen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wilmund, 10. Febr. (Zur Reichstagswahl.) Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Dr. Kruse, welcher für die nächste Legislaturperiode sich wieder zur Wahl stellt, hat in einer äußerst zahlreichen Versammlung über seine bisherige Thätigkeit im Reichstage seinen Wählern gestern einen Bericht abgestattet, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß Dr. Kruse wieder gewählt wird.

S Oldenburg, 11. Febr. Der Großherzog ist seit vorgestern an der Influenza erkrankt, doch soll ein Anlaß zu Besorgungen nicht vorliegen.

S Oldenburg, 11. Febr. Die ganze Stadt ist in Aufregung über die heute plötzlich auf Anordnung des Staatsministeriums erfolgte Dienstenthebung des Ober-Bürgermeisters, Frhrn. v. Schenk. Diese Aufregung wuchs noch mehr, als heute Mittag auch die Verhaftung des Ober-Bürgermeisters erfolgte. In verschlossenem Wagen wurde er zum Landgerichtsgefängniß gebracht, auf welcher Fahrt ihn Frau und Tochter begleiteten. Die Ursache der Verhaftung soll Veruntreuung im Amte sein, was ich jedoch noch unter

Vorbehalt mittheile. Der Ober-Bürgermeister soll einen seiner Beamten, der das Depositendepot zu verwalten hat, zu bewegen gewußt haben, aus dem Depot ihm, dem Ober-Bürgermeister, Wertpapiere in der Höhe von 12 bis 15 000 Mk. auszuhändigen, welche der Ober-Bürgermeister verkauft und für sich verwerthet haben soll. Seitens des betreffenden Beamten soll alsdann Anzeige gemacht sein, worauf Revision der vorgelegten Behörde erfolgt ist, und auf Grund des erzielten Resultats ist man dann zur Verhaftung geschritten.

S Oldenburg, 10. Febr. In einer von über 1000 Personen besuchten Versammlung hielt heute Abend der Kandidat der national-liberalen Partei, Herr Prof. Dr. Enneccerus aus Marburg, seine Kandidatenrede. Herr Landgerichtsrath Kunde eröffnete die Versammlung, worauf der Herr Abgeordnete das Wort ergriff. Er verwies zunächst auf seine an derselben Stelle hier vor etwa 3 Monaten erfolgte Berichterstattung über seine politische Thätigkeit während der letzten Legislaturperiode. Heute sprach er über die Stellung der national-liberalen Partei. Nach Schluß der Rede dankte Herr Gymnasial-Direktor Stein dem Redner.

Veer, 10. Febr. Der Aufsichtsrath der Ostfriesischen Bank in Leer beschloß in der am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung, der auf den 21. März einzuberufenden Generalversammlung, bei welcher Reservebestellung, die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 % pro 1889 zu empfehlen.

Geestmünde, 11. Febr. Die Bitte der betreffenden Geestmünder Kaufleute um Einverleibung des Theils des Geestmünder Bahnhofes vom Kanal bis zur zweiten Pforte daselbst in den Zollverein soll, wie der „Wes.-Ztg.“ mitgetheilt wird, vom Handelsminister abgelehnt worden sein. Es werden somit nach wie vor die bei Böschung von Getreiden nöthigen Säcke mitverzoollt werden müssen.

Bremen, 11. Febr. In der heutigen Senatsitzung dankte Bürgermeister Bildemeister ab. Wahrscheinlich findet Sonnabend, den 22. Febr. Senatorenwahl statt.

Bermischtes.

— Goethe's „Egmont“ ist in Paris in ausgezeichnete Uebersetzung mit Beethoven's Musik im Odeon-Theater aufgeführt und von einem gewählten Publikum äußerst sympathisch aufgenommen worden.

Hamburg, 11. Febr. Der Kosmosdampfer „Saffarah“ ist laut Mittheilung der Direction bei Acajutta (Centralamerika) gestrandet. Die Besatzung ist wohlbehalten in Acajutta gelandet; Schiff und Ladung, welche letztere aus Kaffee bestand, sind wahrscheinlich verloren.

Rom, 10. Febr. In Castiglione della Valle stürzte der Fußboden eines Schulzimmers ein, in welchem gerade eine Theatervorstellung in Anwesenheit von 150 Zuschauern stattfand. 14 Personen blieben todt, 50 wurden verwundet, darunter mehrere schwer.

London, 10. Febr. Das Grubenunglück in Aberschaw hat, wie nun festgestellt ist, 179 Opfer gefordert.

— Nach einer Meldung der „Hamb. Börsenhalle“ haben die Direktoren der nach Nordamerika fahrenden Dampferlinien kürzlich in Köln eine Konferenz gehalten, um mit Rücksicht auf die gestiegenen Kohlenpreise und Arbeitslöhne eine Erhöhung der sämtlichen Frachttarife und Personentarife in Erwägung zu ziehen.

Washington, 10. Febr. Ueber den am 3. Februar stattgehabten Brand des Wohnhauses von Mr. Tracy, dem Marine-Sekretär, sowie über dessen Persönlichkeit giebt die „Nat.-Ztg.“ folgende nähere Mittheilung: Mr. Tracy bekleidet das Amt des Marine-Ministers seit dem Amtsantritt des jetzigen Präsidenten Harrison. Er war vorher einer der hervorragendsten Advokaten in Brooklyn, der Schwesterstadt New-York's, bekleidete verschiedentlich den Posten Richters im Bundesgericht und verbannt seine Ernennung der außerordentlich starken Thätigkeit, die er für den Sieg der republikanischen Partei einsetzte. In Washington bewohnte Mr. Tracy ein Privathaus, in dessen erstem Stockwerke die Empfangs- und Wohnräume und in dessen zweitem und dritten Stockwerke die Schlafräume lagen. Das Feuer brach in hier noch nicht bekannter Weise in dem Erdgeschosse, vermuthlich durch die Centralheizung, in früher Morgenstunde aus, als Alles im Hause fest schlief. Mrs. Tracy ist seit Jahren kränklich gewesen, hat ihr Zimmer niemals, das Bett nur selten verlassen. Ihre Hilflosigkeit erklärt die Unmöglichkeit, sie zu retten, nachdem die Treppen in Brand gerathen waren, und es wird hier angenommen, daß ihre unverheirathete Tochter und ihr Mann bei dem Verluße, sie dennoch den Flammen zu entreißen, von ihrem Schicksal ereilt wurden. Mr. Tracy wurde vollständig besinnungslos auf Anordnung des Präsidenten nach dem weißen Hause gebracht, wo Mrs. Harrison seine Pflege übernommen hat. Es soll Aussicht vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. Mrs. Wilmerding und deren Tochter, die Enkelin Tracy's, repräsentirten im Hause des Marine-Sekretärs, da seine jetzt verunglückte Gemahlin für Niemanden sichtbar war. Sie sind Beide bei dem Spritzen aus dem oberen Stockwerk schwer verletzt.

Madrid, 4. Febr. In der letzten Ziehung in Granada fiel der Hauptgewinn auf ein Loos, von dem ein armes Ehepaar ein Zehntel befaß. Da die Auszahlung des Gewinnes erst einige Tage nach der Ziehung vor sich gehen konnte, zitterten die über-

„Du fürchtest Dich, Deinem Papa zu begegnen, Kleine,“ sagte er mitleidig. „Ich vermute, daß er ein strenger, reizbarer alter Knabe ist, wie ich, und daß Du nach Deiner Flucht vom Hause nicht wagst, ihm unter die Augen zu treten. Sei ohne Sorge, mein Kind. Wir wollen den alten Herrn nicht eher belästigen, als bis Deine Mama den Frieden zwischen ihm und Dir wieder hergestellt hat. Unser nächster Schritt muß sein, sie aufzusuchen, und ich glaube einen Plan zu haben, der unfehlbar zu ihrer Entdeckung führt, auch wenn sie nicht unter ihrem eigenen Namen spielt.“

„Und worin besteht dieser Plan, Mylord?“ fragte Giralda. „Er ist sehr einfach. Ich werde mehrere an die Gräfinn Arevalo adressirte Briefe schreiben und dieselben den verschiedenen Theaterdirektoren zur Bejorgung übersenden. Der Name wird bei den Proben erwähnt werden und Deine Mama davon hören. Sie wird natürlich nicht ermangeln, den Brief zu verlangen, da sie sich ohne Zweifel um Dich ängstigt und die Zuschrift mit Deinem Verschwinden in Verbindung bringen wird. Das Ergebnis alles dessen wird ihr Besuch bei uns sein.“

Giralda machte keine Einwendungen. Das Kaffeegehirn wurde von dem herbeigerufenen Kellner weggeräumt. Das junge Mädchen brachte dem Marquis seine Schreibröhre und er selbst schrieb einige vorsichtig abgefaßte, an verschiedene Theater adressirte Billets.

„Da“, sagte er, Giralda eines der Blätter, das durch einen Fintensack unbrauchbar geworden war, hinreichend, „lies, was ich geschrieben habe. Wenn Deine Mama diese Zeilen empfangt, wird sie ohne Weiteres verstehen, was sie bedeuten, sollte dagegen ein Unberufener sie lesen, so ist er nicht klüger als zuvor und wir haben ihm nichts verrathen. Du siehst, daß die Gräfinn Arevalo einfach benachrichtigt, daß Giralda sich bei mir in diesem Hotel aufhalte. Sie möge kommen und sich von dem Wohlergehen

meines Schüplings überzeugen. Von meinen Wünschen habe ich ihr noch nichts eröffnet. Damit will ich warten, bis ich sie spreche.“

Wig wurde entboten und beauftragt die Billets fortzutragen. Während der Diener noch mehrere Befehle des Marquis entgegennahm, war Giralda aus dem Salon entschüpft und mit dem Blatt, das der Lord Trevor ihr gegeben hatte, auf ihr Zimmer geeilt.

Hastig schrieb sie einige Worte auf die Rückseite des Billets, dessen Inhalt erklärend, und um Verhaltungsmaßregeln für sich bittend, dann schloß sie den Brief in einen an Lady Beatrice Berril adressirten Umschlag, klebte eine Briefmarke darauf, und elkte mit der hochwichtigen Bottschaft an den Briefkasten der nächsten Straßenecke. Niemand achtete ihrer und sie kehrte zu dem Marquis zurück, ehe noch ihre Abwesenheit von ihm bemerkt worden war.

Der Vormittag ging vorüber und Wig kehrte endlich mit dem Bescheide zurück, daß keinem der Theaterdirektoren, bei welchen er gewesen war, der Name einer Gräfin Arevalo bekannt sei, daß er aber, wie ihm befohlen, die Billets zurückgelassen habe.

„Jetzt bleibt uns nichts weiter übrig, als zu warten“, sagte der Marquis in heiter Laune. „Ich bin überzeugt, die Gräfin wird bald von sich hören lassen. Hoffentlich wird sie sich nicht weigern, Dich meiner Vormundschaft anzuvertrauen. Du bist mir bereits so theuer geworden, daß ich Dich kaum zu entbehren im Stande bin. Es thut mir sehr leid, durch diesen heftigen Giftanfall der Freude beraubt zu sein, Dir während unseres gegenwärtigen Aufenthaltes in London dessen Merkwürdigkeiten zu zeigen.“

„Schloß Trevor und sein herrlicher Park sind mir angenehmer, als dieses düstere, neblige London, in dessen Atmosphäre

ich mich eigenthümlich beengt fühle. Ich würde ohne Bedauern morgen schon zurückreisen.“

„Und ich wäre entzückt wieder daheim zu sein, wofern ich Deine Mama zuvor gesehen habe, und die Schmerzen in meinem Fuß mir die Fahrt gestatten. Uebrigens brauchst Du London nicht zu verlassen, ohne wenigstens einige seiner Sehenswürdigkeiten kennen gelernt zu haben. Lady Beatrice Berril war mir immer eine gefällige Freundin, und wird mir die Bitte gewiß nicht verjagen, Dich unter ihre Fittiche zu nehmen.“

„Nein, nein“, rief Giralda schäudernd. „Ich wünsche nichts zu sehen, während Sie leidend sind, und finde es unter solchen Umständen für uns Beide angenehmer auf dem Lande.“

Der Marquis war gerührt von der Anhänglichkeit des jungen Mädchens, das sich ihm so selbstlos anschloß.

„Die Kleine hat mich in der That gern“, dachte er. „Sie entbedte trotz meines mürrischen, reizbaren Wesens dennoch etwas Liebdeswerthes in mir. Das herzige Geschöpf ist die erste Person in der Welt, die mir eine uninteressirte Neigung schenkt.“

Die Stunden verstrichen langsam und Lord Trevor begann auf jeden Schritt in dem Vorsaal zu lauschen. Zimmer hochte er, ob noch keine Bottschaft von der Gräfin käme. Giralda sah keinen Ausweg aus den Wirrnissen, in die sie sich verwickelt hatte. In nervöser Unruhe bewegte sie sich zwischen ihrem Amte am Fenster und dem Sessel des Marquis hin und her. Nach Tisch trat ein Kellner mit drei Briefen ein, die er Lord Trevor übergab.

Dieser Brief ist von meinem Rechtsanwalte“, lächelte der Marquis, „dieser goldgeränderte, wappengeschmückte von meinem Neffen, und dieser, ei, Giralda, dieser ist für Dich und kommt wahrscheinlich von Deiner Mama.“

(Fortsetzung folgt.)

glücklichen Leute vor dem Gedanken, das Loos könne ihnen während dieser Zeit abhanden kommen, oder gar gestohlen werden. Kein Versteck war ihnen sicher genug, bis endlich die Frau auf den Gedanken kam, das werthvolle Dokument in ihren Unterrock zu nähen und denselben selbst beim Schlafengehen im Bett zu tragen. Doch eines Tages vergaß sie den Unterrock, und dieselbe wanderte mit der schmutzigen Wäsche in den Kessel, als die Vermittler den Kessel leerte, hatte er bereits das Schicksal der übrigen Wäschestücke getheilt. Das Loos hatte alle Farbe verloren und war so durchnäht, daß es zum Trocknen aufgehängt werden mußte, wobei das alte Ehepaar mit Argusaugen darüber wachte. Glücklich ging das Verfahren von Statten, doch der Mann glaubte das Loos nicht mehr sicher in den Händen seiner Frau und trug es seitdem auf der Brust, entschlossen, eher das Leben zu lassen, als das Papier. Aber er rechnete nicht mit seinem eigenen Schweiß, der dem Loos zu zusetzte, daß es der Auflösung nahe war. Nun meinten die Leute, das Sicherste sei, es zu verscharren. Zur Nachtzeit machten sie ein Loch in den Fußboden und verschlossen es mit einem Ziegelstein. Aber als sie hörten, daß die Mäuse in dem Hause des Notars einige Dokumente zerfressen hatten, welche Genannter wie sie verborgen hatte, war ihre Ruhe dahin. Auf's Neue wurde der hart mitgenommene Papiersegen aus Tageslicht gezogen und nach langem Verathen in eine leere Flasche gesteckt, welche in dem Keller versteckt wurde. Alltäglich wanderten sie hinunter, um sich von dem Besitze des Kleinods zu überzeugen, und als endlich der langersehnte Zeitpunkt der Auszahlung erschien, begaben sie sich mit der Flasche an die Zahlstelle, wo sie dieselbe vor den Augen des erlauteten Lotteriefollektors öffneten, noch nicht ganz sicher, ob das Loos, welches bei dieser Gelegenheit in Stücke ging, in Zahlung genommen würde.

Der Temps berichtet aus Paris von einem Fall wahrhaft heldenhafte Mutterliebe, der gleichzeitig nicht ohne ärztliches Interesse ist. In der Werkstatt einer elektrischen Gesellschaft wurde ein Knabe durch das Herabfallen des Aschenbehälters einer elektrischen Lampe so schwer am Schädel verletzt, daß er von 4 Aerzten aufgegeben wurde. Dennoch befreiten diese in der darauffolgenden Nacht die Wunde von den Knochensplittern. Nach dieser Verrichtung wies die Wunde, die sich am Scheitel befand, die Größe eines Fünffrankenstückes auf. Ein fünfter Arzt, Chirurg in einem der Spitäler, glaubte den Knaben durch die „grosse animale“, durch eine sog. plastische Operation mittelst Ueberpflanzung von lebendigem Fleisch, heilen zu können. Die Mutter, welche den in Deutschland so klangvollen Namen Schill führt, bot sofort ihren Arm, dem der Chirurg eine gewisse Zahl kleiner Mundtheile entnahm. Letztere wurden in die Wunde eingesetzt. Mehrmal wurden die Fleischstücke ausgeschnitten; dann wurde die schmerzhafteste Operation ausgeführt, um bald darauf wieder aufgenommen und beendet zu werden. Leider gelang sie nicht, da sich in der Wunde Eiter angesammelt hatte, der zugleich mit dem „Fleisch von ihrem Fleisch“ entfernt werden mußte. Eine neue Fleischüberpflanzung ward nöthig, und die treue Mutter bot sofort ihren andern Arm; diesmal glücklicherweise mit mehr Erfolg. Das Leben des Kindes, das freilich wohl niemals alle seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten wiedererlangen wird, scheint außer Gefahr. Hinzugefügt sei, daß die Ehegatten Schill genöthigt sind, gegen den Arbeitgeber einen Prozeß anzustrengen.

Zola war früher fettleibig, jetzt ist er mager. Zum Besten seiner Leidensbrüder hat er das Mittel veröffentlicht. Das Mittel ist ein einfaches und doch kein angenehmes. Man darf absolut nichts trinken. (Außer Wasser, vernünftiger.) — Seit der Maler Nafaeli ihm dieses Geheimniß mitgetheilt hat, hat Zola trotz der Bitten seiner Frau weder Wein noch sonst etwas getrunken. In acht Tagen hatte er 10 Pfund Gewicht verloren und in 3 Monaten 45 Pfd. Herr Zola befindet sich nach seiner Aussage vollkommen wohl.

(Selbsterkenntniß.) Zu dem Inferatenthelle eines Berliner Blattes befand sich dieser Tage eine „Ehrenklärung“, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt: „Am gemeine Rache an dem Herrn Ewald Conrad und seiner Familie hier zu üben, habe ich Verläumdungen in die Welt gebracht, die ich nicht verantworten kann. Ich bekenne mich der Verläumdung ordinärer Art für schuldig, gebe zu, daß ich ein ganz erbärmliches Subjekt bin und daß keines Menschen Ehre vor mir sicher ist. Henriette Lachmann, Wajchfrau!“ Wenn es wahr ist, daß Selbsterkenntniß der erste Schritt zur Besserung ist, dann wird Frau Lachmann noch eine sanftmüthige Frau werden.

(Angenehme Abwechslung.) Tourist: „Au! Was fällt Ihnen denn ein, mir eine Ohrfeige zu geben?“ — Führer: „Hören S' das schöne Echo? Ich job! Junst an der Stell', aber heut' bin i z' heiser.“

Der Kampf gegen den Geimmittelschwindel wird von den verschiedensten Seiten mit einem rühmten Eifer, leider offenbar nicht mit einem entsprechenden Erfolg geführt. Bekannt sind die Entlassungen des Karlsruher Ortsgesundheitsrats, der es sich ganz besonders zur Aufgabe gemacht hat, das Publikum vor schwindelhafter Ausbeutung durch gewissenlose Mediziner zu schützen. Innerhalb der Presse ist es vor allem die „Gartenlaube“, die mit unermüdlichem Nachdruck alle Verjuche verfolgt, den leidenden Mitmenschen durch werthlose Heilmittel ihr Geld aus der Tasche zu lösen, und wenn irgend ein Glott, so ist die „Gartenlaube“ zu diesem Kampfe befähigt, da sie vermöge ihrer großen Auflage und ihres alle Schichten der Gesellschaft umspannenden Leserkreises am ehesten im Stande ist, die Stimme der mahnenden Aufklärung überallhin dringen zu lassen. Wie nothwendig aber ein solches Wirken immer noch ist, das möge daraus entnommen werden, daß mit einem angeblich unerschöpflichen, thatsächlich vollständig nutzlosen Mittel gegen die Trunksucht nach zuverlässig. amtl. Erhebungen in einem Jahr über 300 000 M. verdient wurden.

Submissions-Resultat über Lieferung der zur Ausstattung des Kagareths in Pese erforderlichen Utensilien, ausschließlich der Wäsche, als: a. Utenilien von Holz, b. desgl. von Blech, c. desgl. von Eisen, d. desgl. von Glas, Porzellan etc., e. desgl. aus Zeugstoffen, f. desgl. an Wäschemaaren, g. desgl. an Kochwaaren, h. u. eis. Bekleidungsgegenstände, bei der am 11. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Submission beim Kaiserl. Marine-Kagareth hier nach den im Termin verlesenen Offerten. zu a. Posten hier Loos I 12, Loos II 5 pEt. unter Kostenpreis; zu b. Posten hier Loos I 12, Loos II 5 pEt. unter Kostenpreis; zu c. B. Grashorn hier 20 pEt. unter Kostenanschlag, B. S. Meppen hatte für Eisen- und Klempnerwaaren, sowie eis. Bekleidungsgegenstände die Schlusssumme je gezogen, aber keinen Procentsatz gestellt, daher ungültig; zu d. Rothe in Lehe 10 D. Schmale in Bremerhaven 20, S. Müller hier 51 pEt. unter Kostenpreis; zu e. Legeler in Lehe 11, Hinrichs hier 10 pEt. über Kostenpreis; zu f. Rodemeyer in Bremerhaven 12, Ruper in Vöckhorn 3, Stand hier 4, Danneker hier 5 pEt. unter Kostenpreis; zu g. Weßels hier 13 1/2, Zellamp 33 1/2 pEt. unter Kostenpreis; zu h. E. Schulz in Berlin 29, B. Grashorn hier 20, Seemann hier 25 pEt. über Kostenanschlag, Fiele in Barmen 5 pEt. Aufschlag mit Kupferverschlag, derselbe 20 pEt. Aufschlag mit Eisenverschlag.

Briefkasten.
An unsere auswärtigen Herrn Mitarbeiter richten wir das freundliche Ersuchen, uns am 20. Febr. die Ergebnisse der Reichstagswahl sofort nach Schluß derselben auf dem schnellsten Wege zugehen zu lassen.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshaverer Tageblattes.
Berlin, 12. Febr. Dem Vernehmen nach tritt der Staatsrath Freitag Nachmittag um 3 Uhr im königlichen Schloß zusammen. Der Kaiser eröffnet die Verhandlungen mit einer Ansprache, worin die zu stellenden Aufgaben entwickelt werden. Die Beratungen erfolgen nach Eingang der Vorlage zunächst in Ausschüssen, die durch Sachverständige verstärkt werden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung	Baromet. (auf 0 reduzirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Rel. Feuchtigk.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz beb.)	Windrichtung	Windgeschw.
Febr. 11 2 h Mtr.	778.8	-1.4	—	—	DE	4	10	on, str
Febr. 11 8 h Mtr.	773.5	-1.0	—	—	DE	4	10	cu
Febr. 12 8 h Mtr.	768.0	-1.0	0.0	-3.4	D	5	10	cu

Wilhelmshaven, 12. Febr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107.45	108.00
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	102.70	103.25
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106.30	106.85
3 1/2 pEt. do.	102.50	103.05
3 1/2 pEt. Odenb. Consols	102.50	103.50
4 pEt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	102.50	103.50
4 pEt. do.	102.25	103.25
3 1/2 pEt. do.	102.25	101.25
3 1/2 pEt. Odenb. Bodenkredit-Bandbriefe (Kündbar)	102.50	103.50
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.70	102.25
3 pEt. Odenburgische Prämienanleihe	131.85	132.85
4 pEt. Gutin-Eibeder Prior.-Obligations	102.50	103.50
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	101.85	102.50
5 pEt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	94.45	95.00
4 1/2 pEt. Warsp-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pEt. Baden-Badener Stadtanleihe	91.00	92.00
3 1/2 pEt. Bandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.65	97.40
4 pEt. Bandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank	101.00	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold, 100 in M.	163.30	169.10
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20.425	20.525
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4.165	4.215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pEt.

Marsala, der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Marke No. 25, 26, 27, angenehm süßliche, reinschmeckende Dessertweine in mäßiger Preislage. Ersatz für Madeira oder Sherry. Garantie für absolute Reinheit durch Staatskontrolle höchste Auszeichnung auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von Gebrüder Dirks in Wilhelmshaven.

Berdingung.

Die Arbeitsleistungen und Materiallieferungen für:
Loos I, den Neubau eines Lagerhauses für 250 Minen mit zugehörigen Nebenanlagen, ausschließlich der Herstellung des Doppelpappdaches;
sowie für:
Loos II, die Verblendung des Minenhauses II, des Lagerhauses für Ergänzungsbestände, des Nebengebäudes und den Abbruch des Schieferdaches des letzteren Gebäudes sollen im öffentlichen Verfahren, nach obigen Loosen verdingungen werden.
Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare liegen in der Registratur des Minendepots aus. Letztere können gegen Erstattung von fünfzig Pfennigen für jedes Loos, die Zeichnungen gegen fünfundsiebzig Pfennigen für das Blatt verabsolgt werden.
Die Angebote sind postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

zum **Sonnabend, den 22. Februar d. J., Vorm. 11 Uhr,** in der Registratur einzureichen.
Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1890.
Kaiserliches Minendepot.

Konkurs-Verfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Buchmacherin unverehelichten **Georgien Marie Jürgens** zu **Wilhelmshaven** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin
auf den **26. Febr. 1890,** Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Hausvaters** des hiesigen Armen-Verwaltungsbüros ist umstände halber baldmöglichst zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 20. d. Mts. in dem Gemeinde-Bureau, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, abgeben.
Bant, den 10. Februar 1890.
Der **Gemeindevorsteher,**
Otto Meenz.

Verpachtung.

Am **Sonnabend, den 15 d. M.,** Vormittags 11 Uhr, soll das Terrain des früheren Banter Kolks als **Acker, Garten- oder Weideland** öffentlich meistbietend in der **Wilhelmshöhe** verpachtet werden. Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.
Wolfffeldt, Sielstraße Nr. 1.

Sofort zu vermieten

3 herrschaftliche Wohnungen mit allem Zubehör und Heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000, 900 und 750 incl. Wasser u. Abfuhr.
Adolf Zimmermann,
Göterstraße 9.
Zum 1. Mai eine geräumige **Stagenwohnung,** sowie eine kleine Ober- und eine kleine Unterwohnung auf sofort od. später zu vermieten.
Ellaß, Marktstr. 31.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine freundliche **Stagen-Wohnung,** 5 Räume nebst Zubehör und Garten. Näheres Bismarckstraße 21.
Die jetzt von Herrn Kapitänleuten. v. Arnd bewohnte

Unterwohnung

mit Veranda und Burschengelaß ist zum 1. März zu vermieten.
Kronprinzenstraße 5.

Zu Mai

2 Oberwöng. u. 1 Parterrewohnung nebst allem Zubehör zu vermieten.
C. Nieß, Stellmacher,
Bismarckstr. 47.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Stagen-Wohnung, bestehend aus 4 Räumen nebst allem Zubehör.
Augustenstraße 3.

Zu vermieten

eine möblirte Stube mit Schlafstube
Marktstraße 9.

Zu vermieten

zwei trockene, billige **Wohnungen,** davon eine sofort, eine zum 1. Mai, in **Neubremen.**
Zatann.

Zu vermieten

eine herrschaftliche **Wohnung** mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Wasserleitung und allem Zubehör für 750 M.
Göterstraße 12 I, r.
Zu besichtigen Nachm. von 3—4 Uhr.

Zu vermieten

eine Wohnung, 4 Räume mit Zubehör und Wasserleitung, zum 1. Mai oder 1. Juni. **Victoriastraße 79, u. links.**
Hohenbastei 13, Kiel
gr. herrsch. Wohnung, 7 Zimmer, Badez., Veranda, 1500 M., II. Quart.
320 M., sofort miethfrei.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine **herrschaftliche Wohnung.**
Berf. Göterstr. 22, I Tr.

Zu verleihen

Maskenanzüge
von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Kleist, Kronprinzenstr. 11.

Zu verkaufen

5 Paar **echte Zümmler Tauben.**
Näh. bei **F. Nieger,** Schuhm., Alterr. 21.

Zu verkaufen

3000 Schoof bestes **Gyps- und Dedreith.**
D. Müdebusch, Jägerrei bei Neustadtgödens.

Gesucht

2 gute Küchenmädchen, die auch Hausarbeit übernehmen, und ein tüchtiges Stubenmädchen nach auswärts gegen guten Lohn. Meldung
Köni-str. 49, 1. Et.

Gesucht

Moortstraße oder in unmittelbarer Nähe ein möblirtes oder unmöblirtes Zimmer, part. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

für die Tagesstunden ein **Mädchen.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Damen-

Masken-Anzüge
sind billig zu vermieten.
Dorfstr. 9 (288).

Ein Kanarienvogel,

guter Schläger,
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Große Gewinne ohne Risiko.

Fr. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Fres. Prämien-Obligations der Stadt Barletta** zu gewinnen. Täglich vier Ziehungen.
Nächste Ziehung am 20. Februar.
Keine Risiken. Jede Obligation ist mit 100 Fres. gleich 80 M. rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theilzunehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu M. 65 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen eine Anzahlung von M. 5.— und **14 Monatsraten** à M. 5.— mit **sofortigem Anspruch auf jeden Treffer.** Listen nach jeder Ziehung, Ziehungspläne gratis. Gest. Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe ich bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Gesucht

ein gut empfohlenes **Dienstmädchen** im Alter von 15—17 Jahren für die Tagesstunden. Näheres bei **Wand. v. Schwitters,** Bant.

Ein Entermesser

und ein **Hirschfänger,** nicht extra, gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter O. R. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vorzüglich bewährt,
durch seine langjährigen glänzenden Erfolge beliebt, verdient
Simpe's Kindernahrung
allen Müttern dringend empfohlen zu werden. Packete à 80 und 150 Pfg. bei **Gebr. Dirks** in Wilhelmshaven.

Habe schöne eichene und buchene

Bohlen

preiswerth abzugeben.
Harm Bohlen, Zimmermstr.,
Schortens.

Angekommen

gr. frische Heringe.
Ewer H. F. 48.

Elegante

Masken-Anzüge

für Herren und Damen verleiht billigst
Frau **Gräbe,** Kopperhöfen,
Hauptstr. 5, Hoff's neues Haus

Ein hocheleganter

Masken-Anzug

im Werthe von ca. 80 M., einmal benutzt, für kleine Person billig zu verleihen. **Jakubczyk,** Schneidermstr.,
Bant, Werkstraße 12.

Rechte Eltherin-

Schwefelmilch = Seife

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, präparirt in Nürnberg 1882, renommirt seit 1863. Unstreichig die beliebteste Toilettenseife zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Zuden, Flechten, Hitzpiefeln, Mittelfeul etc. nebst Anwendung zu 35 Pf. in **C. Reiffers** Drogeriehandlung in Wilhelmshaven.

Der Ausverkauf

der in der Konkursmasse des Kaufmanns **Lorenz Blügel** zu **Neustadtgödens** noch vorha denen Waaren findet ferner nur noch des Nachmittags statt. Als besonders preiswerth empfehle noch eine große Partie **Herren- und Knaben-Hüte und Mützen, Kapuzen, Strümpfe etc.**
Der Konkurs-Verwalter,
G. Dauwes.

Damen

finden unt. strengster Discretion liebes Aufnahme.
Näheres bei **Frau Wandel,**
Bremen, Bielandstr. 4.

Schützen-Maskerade!

Visitenkarten

In Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Böncker's Tanzsalon.

Freitag, 14. Februar:

Fastnachts-Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Confirmandenzüge

in allen Größen und Preisen.

Joh. T. Michels Sohn,
Bant, am Markt.

Zur Einsegnung empfehle

Schwarze Cachemirs

von 75 Pf. bis 3,50 Mk. D. D.

Filzschuhe

und Pantoffeln
um damit zu räumen, zum Einkaufspreis.

G. Frerichs.

Schöne thüringer

Salzgurken

empfehlen bei größerer Abnahme zum sehr billigen Preise

J. Braunschweiger,
Kopperhörn.

Die vereint. Schlachtergesellen zu Wilhelmshaven

rufen ihren werthen Kollegen und Mitbegründer des Vereins, **Witth. Sasse**, bei seinem Weggang von hier ein herzliches Lebwohl zu.

Unterricht im Klavier-Spiel

ertheilt nach leicht faßlicher Methode

M. Willenius,
Marktstraße Nr. 7a, I.

Bier!

Fehrl. v. Zucker'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 " "	3,00
Beide Bierel. Champ.-Fl. a	" "	0,35
Fernes Export-Bier	27 " "	3,00
" Lagerbier	33 " "	3,00
Berliner Weißbier	20 " "	3,00
Gräber Bier	15 " "	3,00
Doppel-Draumbier	36 " "	3,00
Englisch Porter	a " "	0,50

Sarzer Sauerbrunnen

(Theresienbrunnen)

u. Selterwasser

empfehlen

G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Backstein-Käse

empfehlen in bekannter Waare

Joh. Freese.

Ball-Fächer

verkauft von heute ab der vorgerückten Saison wegen zu erheblich ermäßigten Preisen.

Arnold Gossel.

Büchlinge

6 Stück 25 Pfg., empfiehlt

Joh. Freese.

Großartige Aufführungen!!

Mode-Bazar Hermann Bischoff,

5 Roonstraße 5.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfehle ich:

schwarze, glatte u. gemusterte Stoffe in Wolle u. Seide

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Steter Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Gesangverein „Arion“.

Am Freitag, den 14. Februar cr.,

Abends 8 Uhr anfang., findet im Kaisersaale der diesjährige

Masken-Ball

mit

großartigen Aufführungen

statt. Unter Anderem:

1. Buschiris Lager,
2. Buschiris Raubzug,
3. Buschiris Gefangennahme,
4. Buschiris Hinrichtung durch Major Wissmann.

Doppeltes Orchester.

Karten sind zu haben bei den Herren **Weidemann**, Bismarckstr., Schneidermeister **Meyer**, Wilhelmstraße, und bei sämtlichen Mitgliedern. Herrenkarten a 1,50 Mk., Damenkarten 1 Mk., Zuschauer 0,75 Mk. (Letztere können nach der Demaskierung am Ball teilnehmen). Nur Maskirten ist der Zutritt zum Saal gestattet.

Der Vorstand.

NB. Buschiri erscheint auf einem weißen Esel.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Neuende.

Die Feier des Allerh. Geburtstages **S. M. d. Kaisers** findet am Freitag, den 14. d. Mts., im Lokale des Herrn **Kuper** statt, bestehend in

Concert, Theater und Ball.

Die Kameraden versammeln sich um 7 1/2 Uhr im Vereinslokale. Nichtmitglieder werden eingeführt. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Torf-Streu-Closets

einfachster und bewährtester Bauart.
D.-R.-Patent 45402.

Nachdem nunmehr auch hier die Einführung von Torf-Streu-Closets gestattet ist, erlauben wir uns, diese ebenso praktischen wie billigen Closets, welche wir auch

in Form von Kofferstühlen u. Kommoden liefern, bestens zu empfehlen. — Ein besonderer Vortheil dieser Closets besteht außer in den billigen Unterhaltungs- und Entleerungskosten darin, daß zu ihrer Einrichtung die alten Grubenanlagen Verwendung finden können und sich daher um mindestens 50% billiger stellen wie jede andere Closet-Anlage, sodaß sie mit Recht empfohlen werden können. — Preisliste und eventl. Kostenanschlag gratis durch unseren Vertreter Herrn

Bernh. Dirks, Wilhelmshaven.

Chemische Fabrik,
vorm. Rud. Crevenberg & Co., Hemelingen bei Bremen.

Zu den in Burg Hohenzollern stattfindenden Maskenbällen sind **Masken-Barderoben, sowie Masken** in großer Auswahl daselbst zu haben.

Rud. Bruns.

Zu verkaufen eine große, herrschaftliche **Wohnung (hochparterre)** ein schöner, weißer Spitzhund. Auf Hauptstraße 2. ist Waldstraße 4a zu vermieten.

Die Verlobung

mit **S. Müller** ist meinerseits aufgehoben.

Johanne Hüten, Horumerfeld.

Ich fordere hiermit

Herrn **Carl Friedrichsen** auf, seine Sachen binnen 3 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Frau **Boß,** Tonndiech 54.

Verlegte

mein Geschäft nach

Bismarckstr. 14,

gegenüber

Herrn Kaufm. **Lutter.**

J. Schleemilch,

Bismarckstr. 14.

Echt Münchener

Löwenbräu-

Ausschank

bei

Robert Wolf, Königstr.

Zur bevorstehenden Ballsaison halte ich meine

Ball- u. Maskeraden-

Schuhe

von 3,25 Mk. an bestens empfohlen.

G. Frerichs.

Gochseine

Glycerin-Seife,

pr. Pfund nur 60 Pfg., empfiehlt

Rich. Lehmann,

Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Literarisches Bureau

von

B. Denninghoff,

Mittelstraße 2.

Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben an Behörden, Bittschriften, Berichten, Correspondenzen u. s. w.

Eingemachte

Schnittbohnen,

per 1/2 Kilogr. 15 Pfg.

Perlbohnen,

pr. 1/2 Kilogr. 15 Pfg.

Sauer Kohl,

1 1/2 Kilogr. 20 Pfg., sowie billigst:

Salzgurken, Essiggurken, Pfeffergurken empfiehlt

Joh. Freese.

Zu vermieten auf sofort ein möblirtes Zimmer. Lothringen 40.

Burg Hohenzollern.

Bäcker-Innung Wilhelmshav.

Versammlung

am Donnerstag, den 13. Febr., im Lokale des Herrn Restaurateurs **von der Ohe.**

Tagesordnung:

- 1) Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge,
- 2) Herbergs-Angelegenheit,
- 3) Entlassung der Beiträge,
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Donnerstag: **Spiel-Abend** in der **Wilhelmshalle.**

Wilhelmshadener Kegell-Club.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Kegeln

in der **Wilhelmshalle.**
Der Präses.

Gesang-Verein Liederkränz,

Sedan.

Einladung

zu dem am 14. d. Mts. im Saale des Herrn **F. Krause** stattfindenden

Winter-Vergnügen.

Entree im Vorlauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Ball 1 Mk.

Anfang präc. 8 Uhr.

Gesangverein Concordia,

Bant.

Am Freitag, 14. d. Mts.:

Vereinskränzchen

im Saale des Herrn **C. Zwillingmann** (Centralhalle).

Anfang 8 Uhr Abends. Tanz 1 Mk.

Einladungskarten sind in Empfang zu nehmen beim Kassirer, resp. bei Herrn **Zwillingmann.**

Religiöser Vortrag

mit **Gesang**

am Donnerstag, den 13. Febr., Abends 8 Uhr,

im Saale „Zum Rathhause“ (Brunnend) in Bant. **S. Bieker,** Prediger.

Warnung!

Ich warne hiermit Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, da hier eine Schwindlerin existirt, die sich für meine Schwester ausgiebt und auf meinen Namen versucht, die hiesigen Geschäftsleute anzuborgen resp. zu betriegen.

D. Winter,
Gasthof zum Mählengarten,
Kopperhörn.

Wilhelmshalle.

Donnerstag:

Stammabendbrod.

Sauerkraut mit Erbsenpurré und Pökelfleisch.

E. Böke.

Codes - Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr ist unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Carl

im Alter von 20 Jahren an der Lungenentzündung zu Kiel im Lazareth gestorben.

Allen Theilnehmenden diese Trauernachricht im Namen aller Angehörigen.

Wilhelmshaven, 11. Febr. 1890.

Die tiefbetrübten Eltern

O. Müller und Frau.

Dienstag, 18. Februar cr.